

## Hof- und Personalmeldungen.

Der König besuchte nach einem Telegramm aus Kairo am Freitag das Wästenfeld von Sakkarah und die Pyramiden von Gizeh. Abends fand im Hotel Shepard in Kairo ein Diner statt, wozu auch die Mitglieder der deutschen diplomatischen Agentur und des Konsulats geladen waren. Vorgestern besuchte der König in Alexandria die Filiale der Deutschen Orientbank und reiste dann über Triest nach Dresden ab.

Der deutsche Kronprinz wird bis zum 3. April in Korfu bleiben. Der Aufenthalt in Rom soll vom 5. bis 8. April währen. Von Rom aus begibt sich das Kronprinzenpaar zum Besuche des Kaisers Franz Josef nach Wien, wo es am 9. April eintrifft. Hier ist Aufenthalt für einen Tag vorgesehen. Am 10. oder 11. April wird der Kronprinz wieder in Potsdam eintreffen.

Falken wird auf Einladung der Königin Wilhelmine im Juli Holland besuchen. Die englische Regierung ließ Falken wissen, daß sie sich glücklicherweise werde, ihn während seines Aufenthaltes in Tunis durch ein Geschwader begrößen zu lassen.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

### Wilsdruff, den 3. April.

**Zur Berufswahl.** Man werden bald Tausende von Jungen und Mädchen die Volksschule hinter sich haben, und viele, sehr viele, müssen gleich in Dienst, viele, sehr viele sollen in einen bestimmten Beruf hineingewachsen; und die alte, ewig brennende Frage ist nur die: Hat man auch den richtigen Beruf gewählt? Natürlich betrifft sie mindestens ebenso sehr die Abiturienten der höheren Lehranstalten. Höflinge, die der Jüngling näher sind als der Biergärtner, möchten ja wohl erst recht gleich in das richtige Fahrwasser kommen, denn je älter man wird, umso heftiger ist es mit einem eventuellen Umstürzen. Aber wo und wie auch immer, der richtige Beruf gehört zum richtigen Lebensglück. Nach welchen Gesichtspunkten hat eine rechte Berufswahl zu erfolgen? Das Erste und Wichtigste wird stets die persönliche Neigung bleiben. Sie kann sich frühzeitig äußern, und junge Eltern achten darauf. Allein, man soll nicht vorschnell urteilen und prophezeien. Weil Mädchen so gern hämmerte und bestellte, deshalb braucht aus ihm noch kein großer Baumeister zu werden. Ein junges Mädchen, das eifrig über belebenden Büchern sitzt und eine rasche Auffassung zeigt, ist darum vielleicht noch lange nicht berufen, Lehrerin zu werden oder zu studieren. Schön ist's freilich, wenn jemand von Anfang an weiß: Du kannst nur diesen einen Beruf wollehen und wirst deinen Weg auf diese Weise gut und sicher gehen! Begierigkeit für ein klar bestimmtes Berufsjahr läßt viele Hindernisse überwinden. Man schlägt sich durch, man hungert sich durch. Aber solche Naturen sind selten. Viele werden milde und fühlen sich innerlich gemüthlich. So stelle man sich nicht gar zu hohe und ehegezielte Ziele. Die Stimmung einer idealistisch-romantischen Stunde verfliehet so oft vor des Lebens rauher Wirklichkeit. Ueberhaupt, man hüte sich, irgend einen Beruf immer nur in bengalischer Beleuchtung zu sehen. Berufsjahre und Berufs-ärger gibt's überall. Aber man rede auch nicht gleich zweifelnd und verzweifelt. Schwer sind oft die Aufgaben. Andererseits, wenn man sich erst ordentlich eingearbeitet hat, dann sieht manches gar nicht mehr so schlimm aus. Beurlaubung ist keine Peinerei. Nießsüßer sprach einmal das infaltreiche Wort: „Wer dienen will, muß mit dem strengsten Dienst anfangen — oft schon deshalb, weil er zunächst nur dem niedrigsten Dienst genügen kann“. Ein modernes Problem wird durch die Warnung angedeutet: Berufsüberfüllung — Jüngling fernhalten! Man kennt das wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage, man weiß vom schweren bittersen Konkurrenzkampf. Nicht immer aber soll man gar zu schnell die Finte ins Korn werfen. Wer in seinem Fache Nützliches oder gar Hervorragendes leistet, findet schon sein Fortkommen. Da hört man vielfach die Rede, daß mit dem Handwerk nichts mehr los sei; den goldenen Boden habe es längst verloren. Manche Leute sehen überhaupt geringfügig auf diese Art Beruf herab. Aber ist das nicht Torheit? Und gibt es nicht manchmal ehrsamem Handwerkermeister, dem treuliche und gediegene Arbeit schließlich doch den Segen seines Berufes, auch nach der pekuniären Seite hin, deutlich offenbarte? Man braucht sich keiner christlichen Arbeit zu schämen. In unserer modernen Zeit schon gleich gar nicht. Thomas Carlyle hat den kategorischen Imperativ geäußert: „Kenne deine Arbeit und tue sie!“ Das Schlimme ist in unzähligen Fällen eigentlich nur die Halbgebildung, das dilettantische Takteln, mit Woethe zu reden, die „lättige Unwissenheit“. Welchem Berufe man auch sein Leben widme, man lade ihn zu erfassen in seinem ganzen Arbeitsdienste und in seiner vollen Glücksmöglichkeit! . . .

### Zusammensetzung des Eisenbahnrates.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben eine neue Verordnung, betreffend die Zusammensetzung des Eisenbahnrates, erlassen. Hiernach besteht derselbe aus zehn Vertretern des Handels und der Gewerbe, von denen je einer von den Handels- und je einer von den Gewerbetreibenden zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zittau gewählt wird.

Der Sächsische Landesamateurverband hält seine diesjährige Hauptversammlung am 9. und 10. September in Zwickau ab.

In der am 6. April, abends 8 Uhr, im Bürger-kafo zu Potschappel stattfindenden Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Plauenischer Grund des Verbandes Sächsischer Industrieller wird der Syndikus des Bundes der Industriellen, Herr Dr. Rudolf Schneider-Berlin, einen Vortrag über „Deutsche Handels- und Sozialpolitik“ halten.

Das Ministerium des Innern erläßt unter dem 2. März folgende Verordnung über die Behandlung des Fleisches von Tieren, die mit Tuberkuloseauswurfstoffen geimpft sind, bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Mit Bezugnahme auf die Verordnung zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau usw. vom 27. Januar 1903 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 75) wird zur Anwendung gesundheitlicher Nachteile, die aus dem Genuß des Fleisches von Tieren entstehen können, welche mit Tuberkuloseauswurfstoffen geimpft sind, unter Aufhebung der Verordnung vom 29. Oktober 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 360) folgendes verordnet. § 1. Wenn ein Tier zur Schlachtung kommt, das innerhalb der letzten zehn Monate mit Tuberkuloseauswurfstoffen geimpft worden ist, so ist vom Bestzer ein Tierarzt zur Beschau zuzuziehen und diesem anzudeuten, an welchem Tage die letzte Impfung stattgefunden hat. § 2. Als untauglich zum Genuß für Menschen ist der

ganze Tierkörper (vergl. § 33 der Reichsausführungsbestimmungen A zu dem erwähnten Gesetze) anzusehen, wenn infolge der Impfung Abmagerung oder eine schwere Allgemeinerkrankung des betreffenden Tieres eingetreten ist. § 3. In allen übrigen Fällen ist der Tierkörper (Muskelfleisch mit Knochen und Fett) mit Ausnahme der Eingeweide als bedingt tauglich anzusehen, wenn die letzte Impfung nicht länger als vier Monate zurückliegt und nicht wegen anderer Erkrankungen oder Mängel die §§ 33 bis 35 der genannten Reichsausführungsbestimmungen A für die Beurteilung der Tiere Anwendung zu finden haben. Die Eingeweide sind mit Ausnahme der nach § 4 zu beurteilenden Lunge und des Herzens für tauglich zu erklären, wenn sie nicht etwa aus anderen Gründen zu beanstanden sind. § 4. Lunge und Herz der innerhalb der letzten zehn Monate vor der Schlachtung geimpften Tiere sind nach § 35 der mehrerwähnten Reichsausführungsbestimmungen A für untauglich zu erklären. Dasselbe hat bei allen Tieren mit der Impfstelle und ihrer Umgebung bis einschließlich der zugehörigen Lymphdrüsen zu geschehen, wenn sich Veränderungen an der Impfstelle vorfinden. § 5. Die Behandlung des nach § 3 für bedingt tauglich erklärten Fleisches behufs Brauchbarmachung zum Genuß für Menschen hat durch Kochen oder Dämpfen nach den Vorschriften in § 39 Nr. 2 und 3 der Reichsausführungsbestimmungen A zu erfolgen. § 6. Auf Zuwiderhandlungen gegen vorkommende Anordnungen findet § 70 der Verordnung vom 27. Januar 1903 Anwendung.

Nachdem schon seit Jahren der Uebelstand beobachtet worden ist, daß der Nachwuchs beim Handwerk unzureichend ist, und der zunehmende Behringungs- und Befehlsmangel die Weiterentwicklung mancher Handwerke zu gefährden droht, hat neuerdings der Verband

## Zu spät

ist es mit der Neubestellung unserer Zeitung noch nicht. Sämtliche Postanstalten des deutschen Reiches sowie unsere Botsen und Agenturen nehmen noch fortwährend Bestellungen auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ entgegen. Im neuen Quartal bereits erschienene Nummern liefern wir, soweit Vorrat reicht, gern nach.

Die Expedition des „Wochenblatt für Wilsdruff.“

Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, von der Erfahrung ausgehend, daß geeignete und befähigte junge Leute dem Handwerk oft nur deshalb verloren gehen, weil deren unbemittelte Eltern die mit der Beurlaubung verbundenen Kosten nicht zu tragen vermögen, die Gewerbe- und Handwerkervereine zu den Kosten der Beurlaubung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Beurlaubung Ausbildung an würdige und bedürftige Handwerkerlehrlinge in Vorschlag gebracht. Das Ministerium des Innern hat beschlossen, dieser Anregung zu folgen und versuchsweise zunächst für das laufende Kalenderjahr einer jeden Gewerbe- und Handwerkerkammer zu dem vorbezeichneten Zwecke einen Betrag bis zu 1200 Mk. zur Verfügung zu stellen. Daraus sollen Unterstützungen gewährt werden für unbemittelte, aber befähigte Knaben mit guter Schulbildung, die außerdem geistig und körperlich normal entwickelt sind und für das zu erlernende Handwerk Neigung und Begabung besitzen.

Das Jahresblatt der Allgem. evang.-luth. Konferenz für das Jahr 1911 ist erschienen. Am Umfang wesentlich größer als in den früheren Jahren, enthält es ein einleitendes Wort des Geh. Kirchenrat D. Jhmels, ferner den Bericht des Sekretärs P. Häbner und zuletzt den Kasienbericht von Kirchenrat D. Hölcher und Oberjustizrat Kranichfeld. Das Blatt gewährt einen Einblick in die mit immer größerem Nachdruck und Erfolg betriebene Arbeit der seit 43 Jahren bestehenden Konferenz, die je länger je mehr den Charakter einer lutherisch-kirchlichen Vereinigung angenommen hat. Der irenische Ton, in dem das Schriftstück gehalten und andererseits die Bekanntheit, mit welcher die gesteckten Ziele im Auge behalten werden, lassen erkennen, daß die luth. Konferenz nach wie vor gewillt ist, der Eigenart der lutherischen Kirche die Geltung zu erhalten und zu sichern, die ihr nicht lediglich aus historischen Gründen, sondern noch mehr aus dem Willen zukommt, weil die Wahrheit und Klarheit der luth. Heilsverkündigung dem religiösen Bedürfnis unserer Zeit in ganz anderer Weise gerecht zu werden vermag, als die vielfachen Versuche, mit einem modernisierten Evangelium den religiösen Bedarf des Menschen zu beden. — Jahresblätter, sowie Satzungen und sonstige Drucksachen der luth. Konferenz versendet auf Wunsch jederzeit das Sekretariat in Militz, Bez. Dresden.

Bligableiter untersuchen lassen. Vor dem Eintritt des Sommers soll man auch daran denken, ob die Bligableitung nach in Ordnung ist. Auch diese Einrichtungen sind der Abmürzung ausgesetzt, und es ist Tatsache, daß ein schlechter Apparat ungünstiger ist als gar keiner. Dabei werden die sehr schweren Gewitter, die wir im letzten Jahre hatten, noch frisch in Erinnerung sein. Wer weiß, was dieses Jahr kommt, ansetzend sind wir noch nicht der Periode meteorologischer Anormitäten heraus.

Singvögel nach unsern Gärten hingu-ziehen, ist wohl der Wunsch eines jeden Naturfreundes. Es ist jetzt gerade die richtige Zeit. Ein Freund der Sängler in unsern Gärten und Waldungen will die Beobachtung gemacht haben, daß die Aufstellung von Trind-näpfchen in Gärten sowohl wie in Wäldern eine sehr große Anziehungskraft auf die Vögel ausübt, zumal wenn sie regelmäßig mit frischem Wasser gefüllt werden. Es läßt sich auch denken, daß die Erlebigung der Frage des

Tränkens für die Tiere von großer Bedeutung ist, zumal in der Brutzeit. — Die Näpfchen müssen aber so aufgestellt werden, daß die Vögel vor Katzen und anderen Raubzeug in Sicherheit sind. Am besten auf glatten, in die Erde gerammten Stangen in Manneshöhe.

Vom April. Von allen Monaten des Jahres ist der April als der mürrischste und launischste Geselle von Alters her in höchem Ruf. Aprilwetter steht seit Menschengedenken im Zeichen der Unzuverlässigkeit, des raschen und unberechenbaren Wechsels von Regen, Hagel-schauern, Schnee und allen möglichen sonstigen Natur-erscheinungen. So recht konnte man dies gestern und heute beobachten. Nachdem gestern nachmittags nach dem schönen und sehr warmen Vormittag ein ziemliches Gewitter über unsere Stadt zog, hat heute wieder ein lustiges Schneetreiben etwas für Abwechslung in der Bitterung geforgt. Und dieser böse Ruf wird dem April auch in der Zukunft verbleiben, obwohl er schon seit einer ganzen Reihe von Jahren bedeutend besser war, als ihn der Volksmund schildert. Es gewinnt fast den Anschein, als ob in letzter Zeit die ehemalige Rolle des Aprils schon dem März zugefallen sei, denn z. Bt. erweist sich gerade dieser Monat schon seit einigen Jahren als besonders unzuverlässig. Wie dem auch sei, vor allen Dingen sei zur Ehrenrettung des April gesagt, daß er in jedem Falle auch seine guten Seiten hat. Der weitaus größte Teil der Winter-Feldfrüchte wird unter seiner Herrschaft dem Boden als junge Saat anvertraut. Andererseits liefert der April bereits die ersten Proben der Frühlingsgewächse des neuen Jahres, wie Spinat, Kopfsalat, Radieschen usw. und schließlich ist gerade der April der Monat, in dem die teuren Winterpreise für Eier, eines unserer Hauptnahrungsmittel, langsam aber beständig von ihrer steilen Höhe herabstufen.

Frühlingsgewitter. Mit wohlthuender Wärme begann der gestrige erste Aprilsonntag. Hell und klar flutete der Sonnenschein über Stadt und Land. Unter dem belebenden Strahl entwickelte das junge frische Grün ein fast sichtbares Wachstum. Aus den Gärten dufteten die ersten Blumenboten des Frühlings. Gegen Mittag ward die Wärme im Freien fast zur drückenden Hitze. Und schon erschienen die ersten weißen Wölkchen an dem bis dahin kariblaunen Himmel. Nach und nach verstärkte sich die Wolkenbildung und in der dritten Nachmittagsstunde, als gerade alles sich zum Sonntagsausflug rüstete, verschwand Frau Sonne hinter düster drohenden Wetterboten. Langsam rückte von Südwest her ein Gewitter herauf. Wirbelwinde segten voraus über das Land und wehten mächtige Staubwolken auf, denn es hatte lange nicht geregnet und der Erdboden war stark ausgetrocknet. Gegen 3 Uhr grüllte aus der Ferne der erste dumpfe Donner und die ersten Regentropfen fielen. Ueber der Stadt hatte sich jetzt eine nachtschwarze Wolkenbank gelagert, aus der immer stärker der Regen herabströmte. Blitze zuckten und der Donner rollte mächtig. Stellenweise trat der Regen sehr heftig auf, aber er kam recht gelegen, denn die Trockenheit war in den letzten Tagen recht unangenehm fühlbar geworden. Nach 5 Uhr ließ der Regen nach. Die Lufttemperatur blieb angenehm. Am Abend leuchteten die Sterne wieder vom Himmel.

Verhaftung. Vor einigen Tagen wurde durch die hiesige Gendarmerie ein Mann zur Haft gebracht, der in ganz Sachsen minderwertige Waren für hohes Geld verkauft hatte. Die Angaben betreffs seiner Personallien haben sich bis jetzt als unwahr herausgestellt. Wie wir erfahren haben, ist er jetzt im hiesigen Stadtkrankenhaus untergebracht, wo er den wilden Mann spielt.

Unfall. Am Sonnabend vormittag in der ersten Stunde verunglückte der hiesige Tischlermeister Ebert dadurch schwer, daß ihm durch die sogenannte Sälth-maschine, die er selbst bediente, vier Finger der linken Hand fast gänzlich abgerissen wurden. Der Daumen blieb unverletzt. Durch Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne erfolgte nach Anlegung eines Notverbandes seine Ueberführung in eine Dresdner Privatklinik.

Herr Pastor Rothhardt, seit Dezember 1910 als Hilfsgeistlicher in Rößelsdorf, ist vom ev.-luth. Landes-synodikonium zum Diakonus nach der Stadt Regau berufen worden und wird bereits nach Ostern dahin ab-reisen. — Bei dem gestern in der 4. Nachmittagsstunde aus Südwest über Rößelsdorf ziehenden schweren Gewitter mit starkem Regenguß schlug der Blitz in das neue, mit Bligableitung versehene Schuppengebäude mit Aufschlag des Gutsbesizers Dachsel und tötete vier Kühe, ohne sonstigen Schaden anzurichten. Der über 2000 Mk. betragende Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Am Dienstag verunglückte ein aus Grumbach gebürtiger, an der Straße beschäftigter Arbeiter mit dem

## An alle Hausbesitzer!

Haben Sie feuchte Wände, schadhafte Wetter-giebel, wünsch Sie in Ihren Wohnhäusern, Fabriken Stallungen etc. teuerste, trockene, undurchlässige Decken unter Verwendung der immer wärmeren Holzbalken? Wünsch Sie Holzbauten wetter- und feuerfest zu gestalten? Dann lassen Sie auf jeden Fall meinen biegbaren

## Drahtziegel

verwenden. 14jährige Bewährung, hundert-tausende von qm in der ganzen Welt ver-arbeitet. Erst können lernen, dann urteilen.

P. Curt Gröschel, Meissen, am Bahnhof 2. Baumaterialien und techn. Artikel.